

die Anfänge der Regierungszeit Wladislaus' II. in Böhmen in letzter Zeit geschrieben wurde. Es zeigt sich ganz eindeutig, daß diese scheinbar lokale Prager Episode von entscheidender Bedeutung für das ganze Königreich war, daß sich darin das Ringen des utraquistischen mit dem katholischen Element, der partikularen mit der Zentralmacht in seltener Anschaulichkeit spiegelt. Der Vf. verfolgt die Vorgeschichte und besonders den eigentlichen Verlauf des Aufstands fast Stunde für Stunde, erörtert die übergreifenden Zusammenhänge nicht weniger als die Ereignisse des Prager Schauplatzes und stützt sich dabei vornehmlich auf die mühsam erarbeiteten Prager Ratslisten der Zeit. Die Ergebnisse dieses utraquistischen Aufruhrs, der der katholischen „Bartholomäusnacht“ zuvorkam, sind in Prag bis ins 16. Jh. hinein zu verfolgen; in bezug auf den König trugen sie dann entscheidend dazu bei, daß er auf eigene Politik in Böhmen verzichtet hat. Vier Quellenbeilagen verdeutlichen Šmahels auch sonst ausgezeichnet belegte Ausführungen. — Noemi Reichertová, Administrátor Václav Koranda o lichvě [Der Administrator Wenzel Koranda über Wucher] (S. 129—164), untersucht und ediert den 1493 tschechisch verfaßten Traktat einer der leitenden utraquistischen Gestalten. Der Kommentar ist breit angelegt und stellt die Schrift in die literarische Tradition der Traktate gegen Wucher, die sich in Böhmen seit der Mitte des 14. Jh. verfolgen lassen. In diesem Zusammenhang erwähnt sei das Buch von Valentin Urfus, *Právo, úvěr a lichva v minulosti* [mit Zus.: Recht, Kredit und Wucher in der Vergangenheit] (Acta Universitatis Brunensis, Iuridica No. 14) Brno 1975, 170 S., dessen gute Hälfte dem MA gewidmet ist. — Der letzte Aufsatz von Pavel Spunar, *Literární činnost utrakvistů doby poděbradské a jagellonské* [Literarische Tätigkeit der Utraquisten der Podiebradschen und Jagiellonischen Zeit] (S. 165—269), behandelt 180 Werke bzw. in Sammelhss. vereinigte Schriften tschechischer wie nichtböhmischer Autoren (soweit utraquistisch gesinnt) mit allen bibliographischen und biographischen Nachweisen. Der Beitrag stellt ein gutes Stück damaliger Literatur- bzw. Kulturgeschichte Böhmens dar.

Ivan Hlaváček

Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum 16 [= Festschrift zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Ernst Schwarz], München-Wien 1975, R. Oldenbourg Verlag, 451 S., DM 65. — Der vorliegende Band, dessen Bezug zum Jubilar sich auf ein Grußwort Karl Bosls beschränkt (S. 9), enthält lediglich zwei für den Mediävisten einschlägige Beiträge: Karl Bosl, *Die adelige Unfreiheit*. Zur Erneuerung der politischen Führungsschichten im Mittelalter (S. 11—23), gibt in Vortragsform Grundgedanken über den sozialgeschichtlichen Weg der Ministerialität von der Leibeigenschaft zum Kleinadel wieder. — Rudolf M. Wlaschek, *Königinhof an der Elbe in Urkunden und urkundlichen Berichten aus dem XIV. Jahrhundert* (S. 357—364), behandelt Einzelprobleme stadtgeschichtlich wichtiger Urkunden des 14. Jh. der im Nordosten Böhmens gelegenen königlichen Stadt Königinhof (Dvůr Králové).

A. P.

Bernhard Amende, *Studien zur Verfassungsgeschichte Lübecks im 12. und 13. Jahrhundert* (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B Bd. 2) Lübeck 1975, Verlag Max-Schmidt-Römhild, 239 S., 3 Karten, DM 30. — Die Diskussion um die Anfänge Lübecks und dessen frühe verfassungsgeschichtliche Entwicklung bis zum Privileg Friedrichs II. von 1226 war bestimmt durch das Problem, welchen Anteil Heinrich der Löwe (der Tradition nach *primus loci fundator*) dabei hatte im Vergleich zu Graf Adolf II. von Schauenburg und zu Kaiser Friedrich Barbarossa sowie zu König